

Beitrag zur
Kenntniss der Heteromeren von Australia felix

von **C. Blessig.**

(Gelesen den 6. März 1861).

(Taf. 3 und 4).

Das Material zur vorliegenden Abhandlung verdanke ich einem mehrjährigen Besuche des Theils von Neuholland, der den südöstlichen Küstenstrich dieses Continents einnehmend, früher als Port-Philipp und seit Mitchell's Reise im Jahre 1835 als Australia felix bekannt gewesen, jetzt aber den Namen «Colonie Victoria» führt, und wenn selbiges für den langen Aufenthalt keineswegs sehr reichhaltig ausgefallen, so liegt es daran, dass ich nur sehr wenig Zeit dem Sammeln widmen konnte und mich dabei auf zwei Oertlichkeiten, die nächsten Umgebungen von Melbourne und Ballarat, zu beschränken genöthigt war. Erstere ist bekanntlich die Hauptstadt der Colonie und liegt an der Mündung des Flüsschens Yarra-Yarra in die Port-Philipp-Bay; die kleine Minenstadt Ballarat ist 80 Meilen engl. in der Richtung von W.-N.-W. von Melbourne entfernt und in den südlichen Ausläufern eines niedern Gebirgszuges, der unter dem Namen «Great-Dividing-Range» sich von den australischen Alpen trennend die Colonie von Ost nach West durchzieht, gelegen. — Bei Bearbeitung der daselbst gesammelten Coleopteren mit den Heteromeren den Anfang zu machen, werde ich dadurch veranlasst, dass von diesem Theile Neuhollands uns gerade diese Familien-Gruppe weniger bekannt ist als die meisten übrigen, wenigstens die umfangreichern Familien, denn, so viel ich weiss, ist bis jetzt nur ein einziges Heteromer (*Bolitophagus Saphira* Newm) von dorthier beschrieben worden.

Ehe ich zur Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Arten übergehe, dürfte es vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein, hier Einiges über die Verbreitung der schon bekannten Arten in den angrenzenden Gebieten von New-South-Wales, Süd-Australien und Vandiemensland zu bemerken. — Schliessen wir nämlich von den 25 hier angeführten Arten 11 als neue, so wie zwei andere (*Pterohelaeus piceus* und *Adelium angulicolle*), für deren Vorkommen ich ausserhalb der Colonie Victoria keine Localität constatiren kann, aus, so hat von den 12 übrig bleibenden Arten dieselbe gemein

- 7 Arten mit Vandiemensland allein,
- 3 „ „ Süd-Australien (Adelaide) allein,
- 1 „ „ Vandiemensland und Adelaide,
- 1 „ „ Sydney und der Kangaroo-Insel (Süd-Australien).

Wie hieraus ersichtlich, finden sich bei weitem die meisten Arten also entweder nur in Vandiemensland oder nur in der Umgegend Adelaide's wieder. Ziehen wir nun in Betracht, dass diese beiden Localitäten, deren Coleopteren-Fauna wir durch die Arbeiten von Erichson, Hope und Germar besser als die irgend eines andern Theils von Neuholland kennen, eine für ihre gegenseitige Lage und Entfernung auffallend geringe Anzahl identischer Arten aufzuweisen haben, indem von den 204 Arten, die Erichson für Vandiemensland anführt, nach Germar nur 6 zugleich bei Adelaide vertreten sind, so erscheint die Colonie Victoria als ein natürliches Bindeglied zwischen den eben erwähnten Gebieten, da sich hier viele Arten begegnen, die nur in dem einen oder dem andern derselben vorkommen. — Was dagegen das im Norden an die Colonie Victoria angrenzende, aber von ihr durch die australischen Alpen getrennte Küstengebiet von New-South-Wales betrifft, so ist uns die Coleopteren-Fauna desselben, trotzdem dass diese Küste am längsten von Europäern bewohnt wird, bis jetzt noch zu wenig bekannt, um sie mit der von Victoria vergleichen zu können, und wir wollen hier nur bemerken, dass, abgesehen

von der einen beiden gemeinschaftlichen Art, die aber eine weit verbreitete ist und sich, wie oben angegeben, auf der Kangaroo-Insel, also unweit von Adelaide, wiederfindet, ein Anknüpfungspunkt von vielleicht mehr Bedeutung darin zu suchen wäre, dass die Gattung *Tanychilus*, die bei Sydney durch ein Paar Arten vertreten ist, in Victoria mit einer neuen Art auftritt, aber weder bei Adelaide noch auf Vandiemensland vorkommt.

Fam. Tenebrionides.

Cestrinus.

Erichs. Archiv f. Ntrg. 1842. I. p. 172.

- 1) **C. *trivialis*.** Erichs. l. c. p. 173. No. 91.

Häufig, sowohl bei Melbourne als bei Ballarat.

Ulodes.

Erichs. l. c. p. 180.

- 2) **U. *verrucosus*.** Erichs. l. c. p. 181. No. 103.

Das einzige Exemplär, das ich bei Melbourne gesammelt, stimmt bis auf die hellere Färbung und etwas geringere Grösse völlig mit Erichson's Beschreibung.

Pterohelaeus.

de Brème Mon. des Cossyph. I. p. 27.

- 3) **P. *piceus*.** Kirby.

Helaeus piceus. Kirby Trans. of the Linn. Soc. of London. XII. p. 468.

Pterohelaeus piceus. de Brème. l. c. p. 28. No. 2. Tab. 2. f. 5.

Da sowohl Kirby wie de Brème als Fundort nur im Allgemeinen Neuholland anführen, kann ich nicht angeben, mit welchem Theile von Neuholland die Colonie Victoria diese Art gemein haben mag.

- 4) **P. *striato-punctatus*.** Boisd.

Cilibe striato-punctata Boisd. Faune de l'Oc. p. 266. No. 9.

Pterohelaeus striato-punctatus de Brème. l. c. p. 31. No. 4. Tab. 2. f. 6.

In der Umgegend Melbourne's nicht selten; scheint weit

verbreitet, Boisduval und de Brème geben als Fundort die Kangaroo-Insel an, und ist mir auch aus Sydney bekannt.

- 5) **P. planus.** *Oblongo-ovalis, subdepressus, piceus, capite punctato, lateribus producto, antennarum articulis ultimis 4 dilatatis; thoracis elytrorumque margine dilatato, obscure rufo, laevi; thorace transverso, subtilissime punctato, elytris confertim striato-punctatis, interstitiis planis.*

Long. 16,5 Mllm. Lat. 8,5 Mllm.

In Gestalt und Farbe dem *P. peltatus* (¹) sehr ähnlich, aber doppelt so gross und etwas flacher. Kopfschild gewölbt, fein punktirt, vorne sehr schwach ausgebuchtet; der Seitenrand des Kopfes vor den Augen seitlich vorgezogen, fast winklig vortretend; Stirn zwischen den Augen breit, stärker und zerstreuter als das Kopfschild punktirt. Fühler röthlich, nur die 4 letzten Glieder erweitert und das letzte derselben noch die umgekehrt kegelförmige Gestalt beibehaltend. — Halsschild an der Basis am breitesten, und zwar hier reichlich doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, vorne stark bogenförmig ausgeschnitten, am Hinterrande zweimal seicht gebuchtet, mit spitzen etwas heruntergebogenen Hinterwinkeln; ziemlich gewölbt und äusserst fein und zerstreut punktirt; der erweiterte Seitenrand breit, flachrinnenförmig, dunkelroth, glatt. Die Flügeldecken etwas weniger als um die Hälfte länger als breit, sehr wenig gewölbt, zuweilen von etwas röthlicher Farbe; die Punktreihen gedrängt, namentlich die an der Nath, und gegen die Spitze schwächer werdend, ihre Zwischenräume flach; der erweiterte Seitenrand fast so breit wie der des Halsschildes, gegen die Spitze allmählich verengt, schwach aufgebogen, an der Basis ganz flach, erhaben gesäumt, glatt, dunkelroth. Unterseite glänzend, Beine, After und Vorderrand der Bauchringe meist röthlich; die Bauchsegmente punktirt, an den Seiten längsgerichtet und dadurch matt.

(¹) de Brème Mon. d. Coss. I. p. 34. Tab. 2. f. 1. (Erichs. l. c. p. 175. No. 96).

In der Umgegend Melbourne's während der Winterzeit unter der Rinde von Eucalyptus gesammelt.

Saragus.

Erichs. l. c. p. 171.

6) *S. laevicollis*. Fabr.

Silpha laevicollis. Fabr. Ent. Syst. I. 250, 8. Syst. Eleuth. I. 388, 8.

Olivier. Entom. II. 11. 12. 9. Tab. 2. f. 15.

Cilibe laevicollis. de Brème. Mon. d. Coss. I. p. 44. Tab. 3. f. 15.

Saragus laevicollis. Erichs. l. c. p. 172. No. 89.

Cilibe costata. Solier in Baudi e Truqui Stud. ent. p. 335. Tab. 13. f. 10.

Weit verbreitet; aus Adelaide durch Germar, aus Vandiemensland durch Erichson bekannt.

Iphthinus.

Dej. Cat. ed. 3. p. 225. (1)

- 7) **I. niger**: *niger, satis nitidus, antennis obscure rubro-fuscis; thorace subquadrato, lateribus antice rotundatis, basin versus rectis, laeviter angustatis, angulis posticis subrectis, subtiliter punctato, subcanaliculato; elytris punctato-striatis, interstitiis elevatis.*

Long. 25—26 Mllm. Lat. 9,5—10 Mllm.

Dem I. (*Upis*) *angulatus* Er. (2) sehr nahe stehend, durch die Form des Halsschildes, das einen hinten geradlinigen, nicht ausgebuchteten Seitenrand und fast rechtwinklig abgeschnittene, nicht vorspringende, Hinterecken hat, so wie dadurch, dass Kopf und Halsschild nicht matter als die Flügeldecken sind, leicht zu unterscheiden. Schwarz, ziemlich glänzend; Fühler kurz, den Hinterrand des Halsschildes lange nicht erreichend, mehr oder weniger röthlich. Kopf äusserst fein und zerstreut punk-

(1) Diese Gattung ist neuerdings aufgelöst worden: unter dem Namen *Iphthinus* trennt Truqui davon 3 europäische und 1 californische Art, während Lacordaire (*Genera des Coléopt. V.*) den Rest zur Guérin'schen Gattung *Nyctobates* stellt; danach würde die hier beschriebene Art in die letztere zu bringen sein, wohin Lacordaire auch den ihr so nahe stehenden *I. angulatus* Erichs. stellt; doch ziehe ich vor, hier den ältern und allgemeineren Déjean'schen Namen beizubehalten, da sie von der typischen Art der Gattung *Nyctobates*, dem *Tenebrio gigas* Fabr., schon durch das gerundete, ovalförmige Kinn bedeutend abweicht.

(2) Erichs. Archiv. 1842. I. p. 174. No. 92.

tirt. Halsschild wenig breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten leicht zweimal gebuchtet, überall, mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes, umrandet; an den Seiten nach hinten sehr mässig verengt, geradlinig, nach vorne gerundet, die Hinterwinkel fast rechtwinklig abgeschnitten; fein und undicht, aber gleichmässig punktirt, mit schwacher, zuweilen unterbrochener Mittelrinne. Schildchen gerundet-dreieckig. Flügeldecken fast doppelt so lang als breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume in Form gerundeter Rippen erhöht, äusserst fein und zerstreut punktirt. — Die Bauchsegmente ziemlich stark punktirt, am Hinterrande kurz und tief längsgefurcht.

Die Männchen zeichnen sich, wie bei *I. angulatus* Er., durch ein lang rothgelb behaartes Kinn aus.

Tenebrio Lin.

Dass ich die zwei weiter unten angeführten Arten noch in diese, jetzt so stark beschränkte Gattung stelle, erfordert allerdings eine Rechtfertigung, zumal Lacordaire⁽¹⁾ eine derselben, *T. nigerrimus*, zur Mulsant'schen Gattung *Menephilus* zieht (die andere, *T. australis*, erwähnt er überhaupt nicht). Diese beiden Arten können aber, will man strict nach der auch von Lacordaire selbst gegebenen Charakteristik verfahren, weder bei *Tenebrio*, noch bei *Menephilus* untergebracht werden und müssten wohl eine neue Gattung bilden, was ich jedoch hier zu thun unterlasse, da meiner Meinung nach ohne vorhergehende durchgreifende Revision der aussereuropäischen Arten, die man bis jetzt unter *Tenebrio* begriffen und die Lacordaire zum Theil unter *Menephilus* und die zunächst verwandten Gattungen vertheilt, durch Aufstellung neuer Gattungen eher Verwirrung als Klarheit in diese Partie gebracht werden dürfte. Sie nach Lacordaire's Vorgänge zu *Menephilus* zu stellen, scheinen mir einige wesentliche Momente, wie namentlich die Gestalt des Kinnes und die deutlich ausgebildeten Dornen der Schienen durchaus zu verbieten.

(1) Genera de Col. V. p. 378. Anmerk. 2.

Ein Vergleich mit den Typen beider Gattungen, *T. molitor* und *M. curvipes*, wird am deutlichsten die Verhältnisse, in denen sie zu denselben stehen, zeigen. Ihre breite, flachgewölbte Gestalt giebt ihrem äussern Ansehen viel mehr Aehnlichkeit mit *Tenebrio*, als dem viel schlankern *Menephilus curvipes*, dem sie aber wiederum in der Skulptur der Flügeldecken, die tiefe Punktstreifen mit hochgewölbten Zwischenräumen haben, verwandter erscheinen. Die Form des Kinnes ist der von *Tenebrio* äusserst ähnlich, dasselbe ist trapezoidal, breiter als lang, nach vorne erweitert, mit leicht ausgebuchtetem Vorderrande und vorgezogenen Vorderwinkeln, in der Mitte der Oberfläche stark erhöht, während bekanntlich das von *Menephilus* länglich-oval gestaltet ist. Auch in der Gestalt der Augen stimmen sie mehr mit dem erstern überein, indem dieselben stark transversal sind und ihr unterer Theil den obern an Grösse weit übertrifft; in den stark erweiterten 4 letzten Gliedern der Fühler, von denen die 3 ersten doppelt so breit als lang sind, nähern sie sich dagegen mehr dem letztgenannten. Die Form des Halschildes weicht von der beider Gattungen ab; es ist fast quadratisch, hat einen doppelt gebuchteten Hinterrand, spitze vorspringende Hinterecken und ebenfalls vortretende, abgerundete Vorderecken. Von besonderer Wichtigkeit erscheint jedoch der Bau der Beine, denn während sie einerseits in den zwei wohl ausgebildeten, starken, nur wenig kürzern Schienendornen mit *Tenebrio* übereinstimmen, anderseits aber die sexuellen Verschiedenheiten in der Gestalt der Vorderschienen mit *Menephilus* gemein haben, besitzen sie eine sie von beiden Gattungen unterscheidende Eigenthümlichkeit darin, dass sämmtliche Schienen auf der Rückenseite mit einer feinen, fast bis zur Wurzel reichenden, Rinne versehen sind. Bei den Vorderschienen erhebt sich der Hinterrand dieser Rinne leistenartig gegen die Spitze und tritt an derselben als stumpfer Zahn vor. Auf das Längenverhältniss der Tarsalglieder zu einander, das bei Charakteristik beider Gattungen mit als Unterscheidungsmoment angegeben

wird, dürfte hier kein besonderes Gewicht zu legen sein, da beide Arten darin Verschiedenheiten zeigen: das erste Tarsalglied erreicht bei *T. nigerrimus* die Länge der beiden folgenden zusammengenommen, bei *T. australis* ist es kürzer.

8) **T. australis** (Mac Leay.). Boisduval. Faune de l'Oc. p. 254. No. 1.

Nigro-piceus, parum nitidus, clypeo bi-impresso, thorace subquadrato, lateribus antice rotundatis, postice laeviter sinuatis, angulis posticis productis, subplano, subtiliter punctato, subcanaliculato; elytris punctato-striatis, interstitiis elevatis; abdominis segmentis longitudinaliter strigosis, 2^{do} et 3^{io} margine basali subcrenulatis.

Long. 15—19 Mllm. Lat. 5,5—7 Mllm.

Die kurze und ungenügende Diagnose Boisduval's ist die einzige, die wir von dieser Art besitzen, und scheint es mir daher hier am Platz eine genauere Beschreibung derselben zu versuchen. Oberseite schwarz oder bräunlich schwarz, die Unterseite gewöhnlich etwas heller. Kopfschild fein und zerstreut punktirt, jederseits in den Vorderecken mit einem länglichen Eindrucke; die Stirn stärker, in der Mitte zerstreut, am Seitenrande dichter, punktirt; gleich über den Augen eine meist recht breite, völlig glatte Querbinde; der Scheitel dicht und etwas gerunzelt punktirt. — Halsschild nur wenig breiter als lang, ziemlich flach, vorne ausgerandet, mit nur wenig vortretenden abgerundeten Vorderecken, am Hinterrande zweimal gebuchtet, an den Seiten schwach genadet, kurz vor den spitzen Hinterwinkeln sehr seicht ausgebuchtet, wodurch aber diese letztern zugleich etwas nach aussen gerichtet erscheinen; seine Oberfläche ist äusserst fein und zerstreut punktirt, am Hinterrande jederseits mit einem länglichen, in der Mitte mit einem schwachen, grubchenartigen Eindrucke versehen; die Mittelfurche mehr oder weniger deutlich, zuweilen beiderseits von ihr, mitten auf der Scheibe, ein kleiner rundlicher Eindruck. — Flügeldecken flach gewölbt, nahezu doppelt so lang als breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischen-

räume in Gestalt gerundeter Rippen erhoben und ausserordentlich fein und undicht punktirt. — Unterseite sehr fein und zerstreut punktirt; die 3 ersten Bauchsegmente an der Basis mit kürzern und tiefern, an den Seiten längern und schwächern Längsfurchen, so dass der Hinterrand, namentlich des 2. und 3. Bauchringes, wie gekerbt erscheint.

Beim Männchen sind die Vorderschienen an der Innenseite stark ausgeschweift, an der verdickten Spitze fast hakenförmig gebogen, die Mittelschienen an der Spitze stark und sehr plötzlich verdickt, die Spitze aller Schienen mit einem Quast goldgelber Haare versehen.

Beim Weibchen sind die Vorderschienen kürzer, innen nicht ausgeschweift, an der Spitze nur sehr mässig gebogen, die Mittelschienen ebenfalls etwas kürzer, gegen die Spitze nur ganz allmählich und weniger stark verdickt, die Spitzen der Schienen schwach behaart.

Bei Melbourne häufig und von Erichson auch für Vandiemensland angegeben.⁽¹⁾

9) **T. nigerrimus.** Blanchard. Voy. au pôle Sud. IV p. 163 Tab. 11. f. 10. ⁽²⁾

Wenn auch diese Species von Blanchard schon hinlänglich beschrieben und abgebildet worden, so glaube ich doch wegen der grossen Aehnlichkeit mit der vorigen Art die hauptsächlichsten Unterschiede hier hervorheben zu müssen; sie bestehen im Folgenden: Ober- und Unterseite rein schwarz, stärker glänzend, Kopfschild ohne Eindrücke in den Vorderecken, viel stärker und dichter punktirt, ebenso die Stirn, die namentlich in der Mitte sehr gedrängt, fast runzlich punktirt erscheint, die glatte Querbinde über den Augen sehr schmal und kürzer; das Hals-

⁽¹⁾ Archiv f. Naturg. 1842 I p. 110.

⁽²⁾ Ist wohl identisch mit nigerrimus Dejean. Cat. 3. ed. p. 226 und Boisd. Faune de l'Oc. p. 254 No. 2, denn wenn auch Blanchard im Texte weder Dejean noch Boisdual citirt, so findet sich doch im Atlas der Name des erstern hinzugefügt.

schild ist viel stärker gewölbt und fast glatt (die sehr feinen und zerstreuten Pünktchen nur bei stärkerer Vergrößerung wahrnehmbar), ohne Spur einer Mittelfurche, der Seitenrand nach rückwärts völlig geradlinig verlaufend, so dass die weniger spitzen Hinterwinkel bloss nach hinten gerichtet erscheinen; den Bauchsegmenten fehlen die oben beschriebenen Längsfurchen, ihr Hinterrand ist glatt, der 2. und 3. Bauchring sind aber durch grubenförmige Eindrücke ausgezeichnet, und zwar hat jeder derselben 4 solche Eindrücke: 2 an der Basis nahe der Mittellinie und 2 flachere nur um Weniges mehr seitwärts, aber in der Mitte des Ringes, gelegen.

Dass diese Art dieselben geschlechtlichen Unterschiede in der Bildung der Schienen zeigen wird wie die vorige, ist mehr als wahrscheinlich; Blanchard macht darüber keine Angabe und mir steht nur ein einziges Exemplar zu Gebot, das ich wegen der innen ganzrandigen, fast geraden, gegen die Spitze nur allmählich verdickten Vorderschienen für ein Weibchen halte.

Scheint weniger häufig; Blanchard führt sie aus Vandiemensland an.

Adelium.

Kirby, Trans. of Linn. Soc. of London XII pag. 420.

Kirby, der diese Gattung gegründet, hat nur drei Arten derselben: *calasomoides*, *licinoides* und *caraboides* (*porcatus* Fbr.) beschrieben, seitdem ist sie durch zahlreiche Arten, von denen nur eine einzige ausserhalb Neu-Holland (*A. harpaloides* White aus Neu-Seeland) vorkommt, bereichert worden. Viele von diesen neuern Arten weichen in so manchen Beziehungen von den erwähnten Kirby'schen ab, und Hope hat schon 3 derselben unter dem Gattungsnamen *Thoracophorus* ⁽¹⁾, die sich hauptsächlich durch das nicht zweilappige vorletzte Tarsalglied von *Adelium* unterscheiden sollen, getrennt; die übrigen wären nach der Meinung Lacordaire's ⁽²⁾ wenigstens in drei verschiedene

⁽¹⁾ The Coleopt. Man. III p. 188.

⁽²⁾ Genera des Coleopt. V p. 438.

Gattungen zu vertheilen, für die er als Typen folgende Arten anführt: 1) *Prosodes? Behrii* Germ, dem sich seiner Vermuthung nach die ihm unbekannt gebliebenen *A. parallelum* Germ und *elongatum* Er. anschliessen dürften, 2) *A. deplanatum* Boisd. und 3) *A. harpaloides* White. Worin die generellen Unterschiede dieser Arten zu suchen seien, giebt er nicht an, er bemerkt nur von den beiden letzten, dass sie durch einen sich an die Flügeldecken anschliessenden *prothorax* ausgezeichnet seien, — hätte er aber *A. parallelum* Grm. und *elongatum* Er. gekannt, so würde er gesehen haben, dass diese Eigenthümlichkeit denselben nicht weniger zukommt; da ich diese drei Arten nicht kenne, kann ich auch nicht sagen, in wieweit oder ob überhaupt sie die Aufstellung neuer Gattungen rechtfertigen mögen.

Ogleich die Zahl der Arten, die ich habe untersuchen können, nur wenig über die Hälfte der schon beschriebenen beträgt, so zeigen dieselben doch schon so bedeutende Abweichungen unter einander, dass sie in mehrere Gruppen untergebracht werden können, die jedenfalls die Uebersicht der Arten erleichtern, sollte man denselben vorläufig auch keinen generellen Werth beimessen wollen; folgendes Schema sei ein Versuch dazu:

I. Abdominalfortsatz⁽¹⁾ mit einer Einkerbung in der Mitte des Vorderrandes, dieser gerade abgestutzt; *prothorax* hinten gerade abgeschnitten, den Flügeldecken sich nicht anschliessend; letztere mit Punktreihen, nicht Punktstreifen, wie bei den beiden nächsten Abtheilungen.

Von beschriebenen Arten gehört hierher, soviel mir bekannt, nur *A. angulicollis* Castl., die aber nicht vereinzelt dasteht, denn mir sind noch zwei andere hierher gehörige neue Arten vorgekommen, von denen die eine von King-George-Sound.

(¹) So nenne ich den Fortsatz des ersten Bauchringes, der die Hinterhüften von einander trennt und den die Franzosen, z. B. Lacordaire, mit «*sallie intercoxale*» bezeichnen, für den mir aber im Deutschen kein Ausdruck bekannt ist.

II. Abdominalfortsatz ganzrandig, mehr oder weniger gerundet; prothorax hinten gerade abgeschnitten, den Flügeldecken sich nicht anschliessend.

Hierher die meisten und bekanntesten Arten, die nach Verschiedenheiten in Fühlern und Skulptur der Flügeldecken sich noch weiter gruppieren lassen.

a) *A. caraboides* Kirby, *similatum* Grm., *tenebrioides* Er. sind durch die Länge und Schlankheit der Fühler, die den Hinterrand des Halsschildes überragen und deren 3. Glied länger als die beiden folgenden zusammengenommen ist, ausgezeichnet; auf den Flügeldecken sind sämtliche Zwischenräume der Punktstreifen erhöht und mehr oder weniger unterbrochen, am deutlichsten bei *caraboides*, wo sie unterbrochene Rippen darstellen.

b) *A. calasomoides* Kirby, *licinoides* Kirby, *cisteloides* Er; die Fühler überragen ebenfalls den Hinterrand des Halsschildes, aber das 3. Fühlerglied erreicht nicht die Länge der beiden folgenden zusammengenommen; die Zwischenräume flach oder wenig gewölbt, nie unterbrochen.

c) *A. brevicorne* nob. & *A. abbreviatum* Boisd. (*impressum*. Guérin) zeichnen sich durch kurze Fühler aus, die den Hinterrand des Halsschildes kaum erreichen, sind aber sonst von einander sehr verschieden, denn während *brevicorne* sich in Gestalt und Skulptur den vorigen anschliesst, weicht *abbreviatum* durch die kurze, gedrungene Statur und die mit grubenförmigen Eindrücken besetzten Zwischenräume von denselben bedeutend ab.

III. Abdominalfortsatz ganzrandig, gerade abgestutzt; prothorax hinten leicht ausgerandet, den Flügeldecken sich anschliessend.

Hierher *parallelum* Grm., *elongatum* Er., *catenulatum* Dej.; sie sind von gestreckter Gestalt, die Zwischenräume auf den Flügeldecken abwechselnd flach und mit Erhöhungen besetzt, das 3. Fühlerglied kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen.

Was die äussern sexuellen Unterschiede betrifft, so sollen nach Lacordaire die Männchen durch sichtlich stärkere Ausbreitung der 4 ersten Tarsalglieder ausgezeichnet sein; ich muss gestehen, dass ich dieses bei Arten, die ich vor Augen gehabt, nicht habe sehen können, und der einzige Unterschied beider Geschlechter, den ich anzuführen weiss und den schon Erichson für *A. cisteloides* angiebt, besteht in der verschiedenen Körpergestalt, indem die Männchen bei den meisten Arten an ihrer viel schlankern Gestalt leicht zu erkennen sind.

10) **A. angulicolle.** Castelnau. Hist. Nat. d. Col. II p. 236.

Oblongum, fusco-aeneum, capite rugoso-punctato; thorace transverso, lateribus dilatatis, antice rotundato-angustatis, pone medium angulatim productis, dein profunde sinuatis, angulis posticis subrectis, subplano, inaequali, punctato; elytris subrugosis, seriatim punctatis, interstitiis irregulariter elevatis.

♂ Long. 14 — 15 Mllm.
Lat. 5 — 5,5 »

♀ Long. 15 — 16 Mllm.
Lat. 6 — 7 »

Da diese ausgezeichnete Art von Castelnau nur sehr kurz beschrieben und wenig bekannt ist, gebe ich hier eine ausführlichere Beschreibung derselben. Die Oberseite ist dunkel erzfarben, wenig glänzend, die Unterseite schwarz. Oberlippe und Kopfschild grob und stark punktirt, letzteres vorne sehr flach ausgerandet; Kopf gerunzelt punktirt, hinten meist schwächer. Fühler von der Farbe des Körpers, ihr 3. Glied so lang wie die zwei folgenden zusammen. Halsschild beinah doppelt so breit als lang, der Seitenrand ausgebreitet, gleich hinter der Mitte am breitesten und daselbst einen stumpfen etwas abgerundeten Winkel bildend, indem er von hier aus nach rückwärts tief und steil ausgeschnitten ist, nach vorne aber sich im raschen Bogen verengt; die Hinterecken beinah rechtwinklich, der Hinterrand gerade abgestutzt und fast nur die halbe Breite des Halsschildes einnehmend. Die Oberfläche des Halsschildes ist sehr wenig gewölbt, uneben, nach den Seiten hin selbst etwas

runzlich, punktirt und ausserdem mit einzelnen viel grössern Punkten besetzt und mit einer mehr oder weniger angedeuteten Mittelrinne versehen. — Die oben etwas abgeflachten Flügeldecken haben Reihen grosser, tiefer, unregelmässiger Punkte, deren Zwischenräume sich mehr oder weniger rippenartig erheben und durch flache Quererhöhungen vielfach mit einander verbunden sind, so dass die Flügeldecken ein unebenes, flach runzliches Ansehen, namentlich an den Seiten, erhalten; ihre ganze Oberfläche ist ziemlich fein und dicht punktirt. Am deutlichsten treten drei der rippenartigen Erhöhungen hervor: eine zwischen der 2. und 3. Punktreihe als kurze scharfkantige Rippe im letzten Drittel der Flügeldecken, wo diese gegen die Spitze hin abfallen; eine andere abgekürzte (nur die Grenze dieses Abfalles erreichend) zwischen der 4. und 5. Punktreihe, und endlich die längste zwischen der 6. und 8. Punktreihe; diese letztere ist aber an der Spitze der Flügeldecken sehr abgeflacht und fliesst hier mit der zuerst erwähnten kurzen Rippe, wenn auch oft sehr undeutlich, zusammen; sie trägt die 7. Punktreihe, wodurch sie gleichsam in 2 Rippen getheilt erscheint. — Die Unterseite ist fast glatt, nur die drei letzten Abdominalringe sind am Rande und das letzte auch an der Spitze punktirt.

Bei dieser Art ist der Unterschied in der Gestalt beider Geschlechter auffallend: die Männchen sind viel schlanker, ihre Flügeldecken nahezu doppelt so lang als breit, von der Basis an allmählig verschmälert oder mit fast parallelen Seiten; beim Weibchen sind die Flügeldecken dagegen nur wenig mehr als um die Hälfte länger als breit, länglich oval, ihre grösste Breite in oder kurz vor der Mitte.

In der Umgegend Melbourne's nicht selten, mir aber aus keiner andern Gegend Neuhollands bekannt; Castelnau giebt nur allgemein Neuholland als Fundort an.

11) **A. similatum.** Germar. Linnaea Ent. III p. 198.

Sehr häufig sowohl bei Melbourne, als auch tiefer im Lande bei Ballarat; durch Germar aus Adelaide bekannt.

12) **A. tenebrioides.** Erichson. Archiv f. Ntrg. 1842 I p. 176 No. 97.

Die recht zahlreichen Exemplare, die ich gesammelt, stimmen mit Original-Exemplaren von Erichson, mit Ausnahme des durchgehends viel stärker gerunzelt-punktirten Kopfes und Halschildes, völlig überein. Diese Abweichung scheint mir jedoch keineswegs wichtig, ja ich möchte sie nicht einmal als constante locale Abänderung ansehen, da man bei nahe stehenden Arten (z. B. *similatum* Grm. *cisteloides* Er.) ähnliche Veränderungen in der Skulptur, die ganz allmähliche Uebergänge zeigen und zum Theil mit dem Geschlechte im Zusammenhange stehen, findet.

13) **A. cisteloides.** Erichson l. c. p. 176 No. 98.

A. impressum. Blanchard *Voy. au pôle Sud* p. 177 (nec Tab. II f. 18).

Diese Species citirt Blanchard als Synonym zu der von ihr so sehr verschiedenen *impressum* Guérin (*abbreviatum* Latr. Boisd) und verwechselt diese beiden Arten so weit, dass er *A. cisteloides* Er. genau und richtig beschreibt, während die Abbildung *A. impressum* Guérin darstellt, die durch die ihr eigenthümlichen grubenförmigen Eindrücke auf den Zwischenräumen der Flügeldeckstreifen nicht zu verkennen ist. Nur durch diese Verwechslung Blanchard's hat sich wol Lacordaire⁽¹⁾ verleiten lassen, *A. abbreviatum* Boisd ebenfalls, wenn auch fraglich, als synonym hierherzuziehen.

Ebenso gemein wie *similatum* und ausserdem nur aus Van-
diemensland bekannt.

14) **A. brevicorne:** *supra viridi- vel nigro-aeneum, subtus nigrum, thorace transverso, convexiusculo, subtiliter punctato, angulis posticis rotundatis; elytris punctato-striatis, interstitiis laeviter convexis, parce punctatis.*

Long. 9—10 Millm. Lat. 4—5 Millm.

(1) Genera des Coleopt. V p. 438 Anm. 2.

Diese kleine Art nähert sich noch am meisten dem *A. cisteloides* Er, ist aber, abgesehen von der Grösse, durch ihre schlankere Gestalt, kürzere Fühler, das gleichmässig und stärker gewölbte, an den Seiten fein gerandete Halsschild, so wie die regelmässigen Punkte der Flügeldeckstreifen von derselben leicht zu unterscheiden. — Die Farbe der Oberseite wechselt von Erzgrün bis Schwarz. Kopf undicht punktirt, auf dem Scheitel fast punktfrei und daselbst oft mit ein Paar flachen Eindrücken versehen. Fühler dunkel pechbraun, kurz, den Hinterrand des Halsschildes nicht überragend, 3. Fühlerglied kürzer als die beiden folgenden zusammen. Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, gleichmässig gewölbt, fein umrandet, an den Seiten gerundet, nach vorn und rückwärts gleichmässig verengt, mit abgerundeten Hinterwinkeln, fein und undicht punktirt, zuweilen mit einigen unregelmässigen, flachen Eindrücken. Die Flügeldecken mit regelmässigen Punkten in den Streifen, deren Zwischenräume wenig gewölbt, fein und sparsam punktirt.

Auch bei dieser Art sind die Männchen an ihrer schlankern Gestalt und geringeren Grösse leicht zu erkennen; ihre Flügeldecken sind um die Hälfte länger als breit, die der Weibchen im Verhältniss breiter, stärker eiförmig.

Unmöglich wäre es nicht, dass Boisduval diese species unter *A. helopioides* (Faune de l'Océanie p. 280) gemeint hat; der Name würde ihrem Habitus gut entsprechen, allein die Beschreibung ist so ungenügend, dass sie auch nicht die geringste Gewissheit darüber zulässt. Die schwarze Farbenvarietät ist in Sammlungen unter dem Namen *A. sphaeroides* Melly bekannt.

Nur aus der nächsten Umgebung von Port-Philipp-Bay mir bekannt.

15) ***A. parallelum***. Germar *Linnaea* ent. III p. 199.

In der Umgegend von Ballarat nicht selten; durch Germar aus Adelaide bekannt.

Chalcopterus.

Trib. Amarygmides.

Labrum protractum, transversum, apice truncatum.

Clypeus apice truncatus.

Mandibulae breves, intus carnosae, apice truncatae.

Maxillae lobo interno inermi.

Palpi maxillares articulo primo parvo, secundo elongato obconico, tertio brevi obconico, quarto securiformi.

Labium mento transverso, basin versus unguistato, antice truncato, margine laterali reflexo, ligula subcordata, transversa, medio convexa.

Palpi labiales breves, articulo ultimo securiformi.

Antennae filiformes, graciles, thorace multo longiores, articulo secundo brevissimo, tertio elongato, tereti, sequentibus obconicis, apicem versus sensim brevioribus et crassioribus.

Prosternum brevissimum.

Mesosternum profunde sinuatum, prosterni processum posticum excipiens.

Pedes graciliores, tarsis compressis, subtus ciliatis, posticis articulo primo longissimo.

Corpus alatum, glabrum, oblongum, lateribus subparallelis.

Diese Gattung unterscheide ich hauptsächlich durch die stumpfen, gerade abgestutzten Mandibeln von Amarygmus, indem ich diese letztere auf die mit zweizähligen Mandibeln versehenen Arten beschränkt wissen möchte, wodurch ohne Zweifel viele, und namentlich neuholländische, Arten aus derselben auszuscheiden und hierher zu bringen sein werden, da bis jetzt diese Verschiedenheiten in der Bildung der Mandibeln gänzlich unbeachtet geblieben sind. Dalman, der die Gattung Amarygmus aufstellt⁽¹⁾, sowie Castelnau, Blanchard etc., die die Diagnose derselben wiedergeben, übergehen die Mandibeln mit Stillschweigen und die einzigen mir bekannt gewordenen Angaben, die sich auf dieselben beziehen, stimmen keineswegs mit

(¹) *Analecta entom.* p. 60.

einander überein, denn während von Guérin *A. cupreus* und *mutabilis* ⁽¹⁾ mit zweizähligen Mandibeln abgebildet und beschrieben werden, giebt Lacordaire ⁽²⁾ für den ganzen Tribus der Amarygmiden stumpfe Mandibeln an, ohne ihrer jedoch bei der Gattung *Amarygmus* weiter zu erwähnen. Dass diese Unterschiede im Bau der Mandibeln bis jetzt unberücksichtigt geblieben, muss um so auffallender erscheinen, als die Gattung *Amarygmus* keineswegs wenige oder habituell sehr gleichartige Arten zählt, vielmehr unter derselben schon sehr zahlreiche, in Neuholland, ganz Polynesien und den Inseln des indischen Oceans bis zu den Philippinen und Ceylon verbreitete und dieser ausgedehnten Verbreitung entsprechend sehr polymorphe Arten zusammengestellt worden sind, so dass schon Lacordaire für eine weitere generelle Trennung nach einem Merkmale in dem verschieden gestalteten Ausschnitte des mesosternum gesucht, ohne jedoch zu einem Resultate zu kommen.

So weit ich nach dem, leider nur sehr geringen, mir zu Gebote stehendem Material urtheilen kann, scheinen mit dem oben erwähnten verschiedenen Bau der Mandibeln auch Verschiedenheiten im Habitus parallel zu gehen. So finde ich zweizählige, auf ihrer Oberfläche mit einer Längsfurche, die von dem Theilungswinkel beider Zähne ihren Anfang nimmt, versehene Mandibeln bei folgenden Arten:

- A. aeneus*. Wiedm. — Java.
- „ *aereus*. Dalm. — Manilla.
- „ *hydrophiloides*. Ferm. — Tonga-Tabou.
- „ *cupreus*. Guérin. — Neu-Guinea.
- „ *mutabilis*. Guérin. — Molukken.
- „ *cuprarius*. Fabr. — Manilla; Java; Ins. Timor.
- „ *aheneus*. Dehaan. — Manilla.

die alle auch in ihrer äussern Gestalt von den hier zu Chal-

(¹) Guérin-Ménéville Voyage de la Coquille. Ins p. 102 Tab. 1 f. 2 et p. 101 Tab. 5 f. 1.

(²) Genera des Coleopt. V p. 471.

copterus gestellten Arten abweichen. Die 5 ersten bilden eine Reihe für sich und zeichnen sich durch eine kurz eiförmige, sehr convexe und dabei stark gebogene, also etwa unsern Diaperis-Arten ähnliche Gestalt aus; die beiden letzten, cuprarius Fabr. und aheneus Dehaan, sind zwar schon länger gestreckt und weniger stark gebogen, haben aber durchaus eiförmig gestaltete Flügeldecken, während die Chalcopterus-Arten eine länglich oblonge Gestalt haben, indem die Seiten der Flügeldecken in den ersten zwei Dritteln parallel verlaufen und erst von da an (also im letzten Drittel) gegen die Spitze hin sich allmählig zurunden und dabei mässig gewölbt und bei den meisten Arten kaum gebogen erscheinen. Auch die Skulptur der Flügeldecken scheint hier einige Berücksichtigung zu verdienen; dieselbe tritt hauptsächlich in zwei verschiedenen Formen auf: entweder haben nämlich die Flügeldecken feine, scharf eingezeichnete punktirte Streifen oder bloss Punktreihen, die aber zuweilen durch die sich erhebenden Zwischenräume in flache Furchen zu stehen kommen (wie z. B. bei Cnod. sulcipennis. Hope). Die erste Form ist dem cuprarius Fab. und aheneus Dehaan eigen und zeigt sich auch bei den meisten der oben erwähnten kurzzeitförmigen Arten (cupreus & mutabilis Guérin, aereus Dlm), kommt aber bei den hier zu erwähnenden Chalcopterus-Arten nicht vor, — diese besitzen nur Punktreihen.

Wie aus obigen Angaben zu ersehen, sind diejenigen Amarygmus-Arten, für die ich zweizählige Mandibeln sicher angeben konnte, sämmtlich dem neuholländischen Festlande fremd und umgekehrt mir keine mit stumpfen Mandibeln versehene Arten ausserhalb desselben bekannt; unmöglich wäre es daher nicht, dass bei der sonst so grossen Verschiedenheit der Flora und Fauna Neuhollands von der Polynesiens und der Inseln des indischen Oceans, sich dieses auch für die übrigen, mir unbekannt gebliebenen, Arten bestätigte, — dass also vielleicht die Gattung Chalcopterus auf Neuholland beschränkt, während die eigentlichen Amarygmus-Arten von demselben ausgeschlossen

blieben. Der Umstand, dass Lacordaire allen Amarygmus-Arten stumpfe Mandibeln zuschreibt und die neuholländischen gerade die zahlreichern sind, scheint allerdings einer solchen Vermuthung das Wort zu reden.

In verschiedenen entomologischen Schriften werden aus Neuholland gegenwärtig schon gegen 20 Arten, die man bis jetzt unter Amarygmus begriffen und von denen also, aller Wahrscheinlichkeit nach, die meisten, wenn nicht alle, zur Gattung Chalcopterus zu stellen sein werden, angeführt. Ausser den von Fabricius (theils als Cnodalon, theils als Chrysomela) und Boisduval beschriebenen, von Olivier zum grössten Theile abgebildeten Arten, und für die leider kein genauerer Fundort, als im Allgemeinen Neuholland angegeben wird, sind die meisten Arten aus Adelaide durch Hope⁽¹⁾ und Germar⁽²⁾ bekannt, während sonderbarerweise Erichson in seiner Insectenfauna von Vandiemensland nicht eine einzige Art anführt, da doch bei der sonst grossen Uebereinstimmung der Fauna dieser Insel mit der des Festlandes es durchaus nicht anzunehmen ist, dass diese Gattung daselbst gar nicht vertreten sein sollte. Alle diese Arten sind aber noch sehr schlecht gekannt; in den, mit wenigen Ausnahmen, zu cursorisch gehaltenen, völlig ungenügenden Beschreibungen findet man nur in seltenen Fällen wirklich wesentliche Unterschiede angegeben und es ist daher sehr wahrscheinlich, dass bei genauerer Kenntniss viele Arten als synonym zusammenzuziehen sein werden. Unter diesen Verhältnissen wird es fast unmöglich, nach den vorhandenen Beschreibungen eine Art mit Sicherheit zu erkennen und von den 5 Arten, die ich in der Colonie Victoria gesammelt, habe ich auch nur eine einzige mit schon beschriebenen identificiren können.

(¹) Trans. of the entom. Soc. IV p. 109.

(²) Linnaea entom. III p. 199.

16) **Ch. iridicolor:** *niger, splendens, fronte ubique aequaliter sparsim punctata, margine oculari antice sulcato; prothorace viridi-aeneo, violaceo- vel purpureo-micante, subtiliter punctato; elytris plerumque iridicoloribus, seriatim punctatis, interstitiis subtiliter punctatis.*

Long. 14—16 Mllm. Lat. 7—8 Mllm.

Kopf und Fühler schwarz, Scheitel zuweilen goldgrün; Oberlippe und Kopfschild dicht, Stirn zerstreuter, aber überall gleichmässig punktirt, ihr Augenrand in seinem untern Theile von den Augen durch eine Furche getrennt, die gegen die in die Ausbuchtung der Augen eintretende Stirnkante hin allmählig verschwindet, im obern Theile der Stirn aber plötzlich aufhört, wodurch die Stirn daselbst leicht eingeschnürt erscheint. Halsschild nahezu $1\frac{1}{2}$ Mal so breit als lang, am Vorder- und Seitenrande fein gerandet, an den Seiten gerundet, nach vorne mässig verengt; der Vorderrand gerade abgeschnitten, mit etwas abgerundeten Vorderecken, Hinterrand beiderseits leicht ausgeschweift, mit stumpfen Hinterecken; lebhaft metallisch grün, meist mit violetter oder purpurfarbenem Schiller, fein und nicht sehr dicht punktirt, mit einer äusserst schmalen, mehr oder weniger deutlichen, glatten Mittellinie und nur zuweilen mit ein paar unregelmässigen Eindrücken jederseits hart am Hinterrande. Schildchen schwarz, glatt oder nur wenige Pünktchen zeigend. — Flügeldecken etwas mehr als um die Hälfte länger als breit, mässig gewölbt, oben kaum sichtlich abgeflacht, hinten sanft abfallend, glänzend metallisch grün, in verschiedenen in einander übergehenden Farben spielend; gewöhnlich jede einzelne in der Mitte heller goldgrün, bläulich oder violett, gegen Nath und Seitenrand gold-, kupfer- oder purpurfarbig schillernd; — seltener zeigen sie einen gleichmässigen, violetten Schimmer. Die Punktreihen deutlich, ihre Zwischenräume sehr fein und ziemlich dicht punktirt. — Unterseite und Beine schwarz, die Tarsen schwarz gewimpert; die Bauchsegmente sehr fein und zerstreut punktirt, ihre Basis und Seiten

leicht längsgestrichelt. Das prosternum zwischen den Vorderhüften mit einer tiefen und langen, bis an den Vorder- rand desselben reichenden Furche; der Abdominalfortsatz, wie immer, spitz, an der Spitze selbst aber etwas abgerundet.

Nach der Beschreibung Germar's zu urtheilen, scheint diese Art *A. purpureus* (1) sehr nahe zu stehen, aber die verschiedene Skulptur der Bauchsegmente, die bei letzterm nur punktirt (nicht zugleich längsgestrichelt) sein sollen, so wie die etwas abweichende Färbung der Flügeldecken erlauben mir nicht beide für identisch zu halten.

In der Umgegend Melbourne's nicht selten.

17) **Ch. variabilis:** *niger, splendens, fronte linea media laevi, thorace viridi-aeneo, violaceo-vel purpureo-vel cupreo-micante, subtiliter punctato; elytris concoloribus, seriatim punctatis, interstitiis subtiliter punctatis.*

Long. 10—14 Mllm. Lat. 5, 5—7 Mllm.

Diese in Färbung und Grösse stark variirende Art ist der vorigen sehr ähnlich, aber der Stirnrand schliesst sich überall dicht an die Augen an, indem die oben erwähnte Furche gänzlich fehlt, und die Stirn zeigt in der Mittellinie eine schmale punktfreie Stelle, die von der Gränzlinie des Kopfschildes ihren Anfang nehmend, eine kurze Strecke zwischen den Augen hinaufsteigt. Halsschild und Flügeldecken haben gewöhnlich eine lebhaft metallisch grüne Grundfarbe, die violett-, purpur- oder kupferfarben schillert, oft aber auch von diesen letztern Farben fast gänzlich verdrängt wird. Skulptur der Ober- und Unterseite wie bei der vorigen Art. Dem prosternum zwischen den Vorderhüften fehlt die lange und tiefe Furche, es ist gar nicht oder nur sehr flach gefurcht; der Abdominalfortsatz endigt völlig spitz.

Nicht weniger häufig als die vorige.

(1) *Linnaea entom.* III. p. 199.

18) **Ch. cupripennis.** Hope.

Cnodalon cupripennis. Hope. Trans. of the Ent. Soc. IV. p. 109. No. 31.
Amurygmus cupripennis Germar. Linnaea ent. III. p. 200. No. 90.

Das einzige von mir bei Melbourne gesammelte Exemplar (11, 5 Mllm. lang, 7 Mllm. breit) stimmt mit der von Germar gegebenen Beschreibung bis auf die Färbung der Flügeldecken, die bei demselben nicht rein kupferfarbig sind, sondern metallischgrün mit starkem, kupferfarbenem Anfluge. Von den beiden vorigen Arten ist sie leicht durch das schwarze, doppelt so breite als lange Halsschild zu unterscheiden; auch hat sie eine im Verhältniss kürzere und breitere Gestalt, etwas stärker gewölbte Flügeldecken, gröber punktirt und stärker längsgestrichelte Bauchsegmente.

19) **Ch. affinis:** *niger, thorace subtilissime et temere punctato, elytris obscure olivaceis, parum cuprescentibus, obsolete punctatis, subtiliter seriatim punctatis.*

Long. 15 Mllm. Lat. 9 Mllm.

Dem vorigen äusserst ähnlich, durch die Grösse, die dunkelolivbraun gefärbten, mattern Flügeldecken, so wie eine durchgehends noch feinere Punktirung verschieden. Schwarz, ziemlich glänzend; Oberlippe und Kopfschild ziemlich dicht, die Stirn zerstreut punktirt, in der Mittellinie, namentlich an der Grenze des Kopfschildes punktfrei. Halsschild doppelt so breit als lang, äusserst fein und zerstreut punktirt. Schildchen fast glatt. Flügeldecken kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gewölbt, gegen die Spitze ziemlich stark abfallend, matter, dunkel olivenbraun mit sehr schwachem kupfrigen Anfluge, äusserst schwach und fein, aber nicht undicht punktirt, mit feinen, in der Nähe der Nath schwächern Punktreihen. Die Bauchsegmente fein und zerstreut punktirt, in der Mitte nur schwach, an den Seiten stärker und gedrängter längsgestrichelte.

Scheint weniger häufig als die beiden ersten Arten.

20) **Ch. laevicollis:** *niger, thorace antice angustato, laevi; elytris viridi-vel cyaneo-vel violaceo-micantibus, striatopunctatis, interstitiis laevibus; tarsis fulvo-ciliatis.*

Long. 10—13 Mllm. Lat. 6—7 Mllm.

Kopf schwarz, Oberlippe und Kopfschild ziemlich dicht, Stirn sehr zerstreut punktirt, mit schwach erhabener Mittellinie. Halsschild quergewölbt, nur $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, am Grunde am breitesten, nach vorne verengt, an den Seiten wenig gerundet; sein Hinterrand stark gebogen, beiderseits nur äusserst schwach ausgeschweift; schwarz, wenig glänzend, völlig punktfrei, zuweilen mit einem Paar schwachen, grubchenartigen Eindrücken am Hinterrande. Schildchen schwarz. Die Flügeldecken sind nur wenig mehr als um die Hälfte länger als breit, mit deutlichen, gegen die Spitze schwächeren Punktreihen und völlig glatten, aber hie und da nicht mehr ganz flachen Zwischenräumen; ihre Farbe ist veränderlich: entweder zeigen sie eine schwarze Grundfarbe mit grünem, bläulichem oder violettem Metallschimmer, oder letzterer nimmt an Stärke zu und verdrängt die erstere gänzlich. — Unterseite schwarz, die Hüften, namentlich die vordern, röthlich, die Bauchsegmente schwach längsgestrichelt, die ersten kaum, die beiden letzten deutlicher, doch sehr fein, punktirt. Die Tarsen röthlich gelb gewimpert.

In der hellen Behaarung der Tarsen und dem hinten breiten, nach vorne verengten Halsschilde stimmt diese Art mit Hope's Cnd. cyanipennis⁽¹⁾ aus Adelaide überein, doch muss ich sie schon wegen der von Hope angegebenen Maasse, die ein viel schlankeres Thier voraussetzen lassen, für verschieden halten.

In der Umgegend Melbourne's häufig.

(¹) Trans. of the Ent. Soc. IV. p. 110.

Fam. Cistelides.

Tanychilus.

Newman. The éntom. Mag. V. p. 481.

- 21) **T. splendens:** *niger, splendens, thorace basi laeviter bisinuato, lateribus apicem versus rotundato-angustato, sparsim punctato, bümpresso; clytris virescentibus, punctato-striatis, interstitiis elevatis, sublaevibus.*

Long. 15. Mllm. Lat. 5 Mllm.

Hat ganz die Gestalt von *T. striatus* Newm. aus Sydney, der typischen Art dieser Gattung, ist aber von derselben in Grösse und Färbung, so wie durch das mit zwei Eindrücken versehene Halschild und eine anders gestaltete Stirn verschieden. — Schwarz mit Metallglanz, die Flügeldecken mit grünlichem Schimmer. Die Oberlippe vorgezogen, durch ein gelblich braun gefärbtes Stück von häutiger Beschaffenheit vom Kopfschild getrennt. Die Augen oben sehr nahe an einander gerückt, durch eine schmale, abgerundete Leiste von einander getrennt, die, nach vorne allmählich an Breite zunehmend, sich bis an die Hintergrenze des Kopfschildes fortsetzt, so dass zwischen ihr und dem über der Fühlerwurzel hoch aufgeworfenen Seitenrande des Kopfes jederseits ein länglicher, tiefer, von vorn und aussen nach hinten und innen gerichteter, ziemlich stark punktirtter Eindruck gebildet wird. Scheitel fast glatt, der halsförmige Hinterkopf mit groben Punkten dicht besetzt. Halsschild quer gewölbt, ringsum sehr fein gerandet, nur wenig breiter als lang, hinten am breitesten, vorne stark verengt, die Seiten hinten kaum, vorne stark gerundet; Vorderrand gerade abgestutzt, Hinterrand leicht doppelt gebuchtet, mit stumpfen, etwas abgerundeten, Hinterecken; fein und undicht punktirt, mit zwei grubenförmigen Eindrücken in der Mittellinie, von denen der kleinere und flachere vorne, der grössere und tiefere nahe am Hinterrande gelegen. Schildchen gerundet-dreieckig, gedrängt punktirt. Flügeldecken mehr

als doppelt so lang wie breit, an der Basis nur wenig breiter, als das Halsschild, nach hinten an Breite zunehmend, jede einzelne an der Spitze lang-zugerundet, mit neun tiefen Punktstreifen und einem zehnten kurzen am scutellum; die Zwischenräume derselben in Form flach-runder Rippen sich erhebend, mit äusserst feinen, weit auseinander stehenden Pünktchen besetzt. -- Das metasternum dicht, die Bauchsegmente zerstreut, punktirt, in den Punkten kurze feine, graugelbliche Härchen; Schenkel ebenso, Schienen dunkler, behaart.

Obige Beschreibung ist einem einzigen Exemplar entnommen, das ich in der Nähe von Ballarat auf einem Strauch von Eucalyptus gesammelt, und welches ich, nach von Lacordaire für die Gattung Tanychilus gegebenen Angaben (¹), wegen der langen, das zweite Drittel der Flügeldecken erreichenden Fühler, wie der oben sehr nahe an einander tretenden Augen für ein Männchen halte; auch ist das letzte Bauchsegment an der Spitze flach dreieckig ausgeschnitten.

Allecula.

Fabricius. Syst. El. II. p. 21.

- 22) **A. fuscipennis**: *nigra, pubescens, thorace transverso, apicem versus laeviter angustato, postice bisinuato, punctato; elytris fuscis, striatis, punctatis, transversim rugulosis; femoribus subtus tibiisque fuscis.*

Long. 15,5—16 Mllm. Lat. 6—6,5 Mllm.

In Gestalt und Grösse der *A. carbonaria* Germar (²) aus Adelaide ähnlich, aber Flügeldecken, Schienen und der grössere Theil der Schenkel röthlich-braun gefärbt. — Schwarz, kurz gelblich behaart. Kopf grob punktirt; Mittelglieder der Fühler dunkel röthlich braun. Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, hinten am breitesten, der Hinterrand leicht doppelt gebuchtet, mit stumpfen kaum gerundeten Hinterecken, Vorder-

(¹) Genera d. Coléopt. V. p. 498 u. f.

(²) Linnaea entom. III. p. 202.

rand gerade abgestutzt, die Seiten in der Mitte etwas herabgezogen, so dass der feine Seitenrand einen nach unterwärts gerichteten Bogen beschreibt; grob punktirt, hier und da mit sehr flachen Runzeln. Flügeldecken dunkel röthlich braun, beinahe doppelt so lang wie breit, nach hinten an Breite zunehmend und mit hinten klaffender Nath; jede derselben mit neun Streifen, deren Zwischenräume flach gewölbt sind; punktirt und fein quengerunzelt, Punkte und Runzeln an der Basis viel stärker, den Flügeldecken daselbst ein unebenes, verworrenes Ansehen gebend. — Schenkel, mit Ausnahme der Rückenseite und Spitze, röthlich braun, Schienen etwas heller.

Bei Ballarat nicht selten.

Fam. Lagriides.

Lagria.

Fabr. Syst. Ent. p. 34.

23) *L. grandis*. Schönh.

Schönherr Syn. Ins. Append. p. 9. No. 9.

Blanchard. Voyage au pole Sud. IV. p. 186. Taf. 12. f. 9.

L. rufescens (Latr.) (*ruficollis* M. Leay) Boisduval. Faune de l'Oc. p. 285. 1.

Scheint auch in Vandiemensland eines der gewöhnlichsten Insecten zu sein; es wird von da, sowohl von Erichson als von Blanchard, angegeben.

Fam. Mordellides.

Mordella.

Lin. Syst. Nat. ed. 1758. I. p. 420.

24) *M. abdominalis*: *atra, opaca, capite incano-tomentoso; thorace punctis quatuor marginibusque, elytris macula lunata basali, maculis duabus ante medium fasciaque transversa ante apicem albis; abdominis segmentis lateribus albo-maculatis margineque basali albo-fasciatis.*

Long. 11 Millm. (aculeo excl.)

Schwarz; dicht schwarz, Kopf gelblich weiss, behaart. Fühler

an der Wurzel röthlich, vom siebenten Gliede an nach innen stark gesägt. Halsschild ungefähr um ein Drittel breiter als lang, die lappenförmige Erweiterung gegen das Schildchen abgerundet; gleich hinter dem Vorderrande stehen 4 weisse Punkte in einer Querreihe und sämtliche Ränder sind weiss gesäumt, der Saum mit mehreren Einbuchtungen und lappenförmigen Vorsprüngen versehen. — Schildchen schwarz. Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, jede einzelne mit 4 weissen Makeln: einer grossen, mondförmigen am Schildchen; einer länglichen, querstehenden am Seitenrande, gleich hinter der Schulter, einer eiförmigen an der Nath, kurz vor der Mitte, und einer ziemlich breiten, unterbrochenen, vorne ausgebuchteten Querbinde hinter derselben. Auf der Unterseite sind die Seiten des Metasternum's und die Parapleurae weiss behaart, die Abdominalsegmente am Seitenrande mit einer grossen rundlichen Makel und in der Mitte des Hinterrandes mit einer ziemlich breiten, in der Mittellinie tief ausgeschnittenen, weissen Querbinde versehen. Der Stachel gerade, lang und stark, an der Basis weiss gesäumt. Fusskrallen gespalten, die grössere Hälfte stark und spitz gezähnt.

Fam. Meloides.

Zonitis.

Fabr. Syst. Ent. p. 126.

- 28) **Z. rostrata**: *atro-coerulea, capite punctato, subrugoso, ore valde protracto, thorace rufo, obcordato, sparsim subtilissime punctato, elytris rugoso-punctatis; subtus nigro-pubescentis, abdominis segmentis ultimis quatuor rufis.*

Long. 13—15 Mllm. Eat. 4—5 Mllm.

Kopf bläulich schwarz, mit lang schnabelförmig vortretendem Munde; die Oberlippe viel länger als breit, die Stirn uneben und grob punctirt; Fühler schwarz, von der Länge der Flügeldecken. Halsschild gelblich roth, nur wenig länger als

breit, an den Seiten gerundet, vorne stark verengt, hinten etwas eingeschnürt; seine Oberfläche etwas uneben, äusserst fein und zerstreut punktirt, mit schwach angedeuteter Mittelfurche. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang wie breit, nach hinten an Breite zunehmend, am Ende einzeln zugerundet; schwarzblau, zuweilen mit etwas grünlichem Schimmer, grob und zerstreut punktirt und gerunzelt. Schildchen dreieckig, mit etwas gebogenen Seiten, von der Farbe der Flügeldecken, fast glatt. Unterseite und Beine schwarzblau, kurz schwarz behaart, die 4 letzten Abdominalsegmente gelblich roth, die 2 letzten auch mit heller, röthlich gelber Behaarung.

Diese Art zeichnet sich durch den stark schnabelförmig verlängerten Mund und namentlich das schlanke, viel länger als breite, nach beiden Enden sich verschmälernde Kinn, so wie durch eine langgestreckte, sehr tief eingeschnittene (fast gespaltene) Zunge aus. Ob auch andern neuholländischen Zonitis-Arten dieselben Eigenthümlichkeiten zukommen mögen, kann ich nicht angeben, da ich keine habe untersuchen können. Von den europäischen Arten schliesst sich ihr noch am nächsten die *Z. caucasica* Pall. (*sexmaculata* Fbr.), für die Eschscholtz die Gattung *Stenodera* bildete (¹), an; denn, die eben erwähnte Form von Kinn und Zunge abgerechnet, hat diese letztere einen ebenfalls, wenn auch keineswegs so stark, schnabelförmig vortretenden Mund und stimmt mit ihr in einem ähnlich gestalteten, nach vorn verschmälerten Halsschild und deutlich abgestutzten Endgliede der Lippentaster überein — im Gegensatze zu andern europäischen Arten (z. B. *Z. quadrimaculata* Fbr.), die ein mehr oder weniger quadratisches Halsschild mit schlankern, fast spitz endenden Lippentastern verbinden.

(¹) Mém. d. l'Acad. de St. Petersbourg. 1818. IV. p. 469.